

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

VIII. Ueber einige Stellen aus Hippokrates, mit Bezug auf das Simila Similibus. Von Regimentsarzt Dr. L. Griesselich zu Karlsruhe

VIII.

Ueber einige Stellen aus HIPPOKRATES, mit Bezug auf das Similia Similibus.

Von

Regimentsarzt Dr. L. GRIESELICH zu Karlsruhe.

Im Organon (4. Aufl. p. 112) erwähnt HAHNEMANN (nebst etlichen andern Autoren) einer Stelle aus dem pseudohippokratischen Buche *περι τοπων κατ' ανθρωπον*, als Beweis, dass man schon früher *geahnt* habe, die Arzneien heilten durch die Kraft, analoge Krankheits-symptome zu erregen, analoge Krankheitszustände. HAHNEMANN'S Citat ist jedoch unvollständig; man hat dagegen beweisen wollen, dass HAHNEMANN ganz falsch citirt habe, und dass das gar nicht in der Stelle liege, was HAHNEMANN wolle. — Es ist nun freilich sehr traurig, dass gerade die ersten Worte des 15. Capitels des Buches *περι τοπων* eine Wahrheit enthalten, die heutiges Tages noch vollkommen giltig ist: *die Heilkunst kann nicht schnell erlernt werden, weil in ihr keine feste Lehre mitgetheilt werden kann.* Unsere Handbücher theilen dagegen sehr feste,

kugelfeste Lehren mit, und darum ist es auch möglich, dass nach einem Cours von 3½ Jahren ein fix und fertiger Doctor ausschluftp — !

HIPPOKRATES (oder sein Subsistut) spricht in dem Capitel zuerst von den Abführungsmitteln; sie führten jedoch nicht immer ab; es sei aber kein blosser Zufall, dass die abführenden Mittel den anhaltenden entgegengesetzt wären u. s. f.; dann spricht er von der Heilung durch Contraria, hierauf von der durch Similia (— „*alius modus*,“ im Gegensatze zu der Heilung durch Contraria; Hallersche Ausgabe I. 84). „*Per Similia morbus oritur, et per similia oblata ex morbis sanantur*“ — diese Worte hat HAHNEMANN angegeben (nach dem griechischen Texte), allein nicht die folgenden; nur die Stelle: Erbrechen wird durch Erbrechen geheilt, steht noch bei HAHNEMANN, während die nach der genannten Stelle kommenden Worte fehlen: „*veluti stranguriam, si non adsit, idem facit, et si adsit, idem sedat; tussisque eodem modo, ut et urinæ stillicidium ab iisdem fit et sedatur*.“ — Die Erklärungsweisen, welche in dem Capitel gegeben sind, können wir übergehen, da sie mit dem damaligen nichtigen Stande der Physiologie zusammenhängen, allein so viel erhellt, dass man damals in Krankheiten Mittel anwandte, von denen man wusste, dass sie am Gesunden ein ähnliches Leiden hervorriefen. Dieses wird auch aus einer Stelle im 13. Capitel desselben Buches klar, wo es heisst: „*mœrore confectis et agrotantibus, ac se strangulare volentibus, mandragoræ radicem mane propinato, minore tamen pondere, quam quod insaniam*

excitet.“
dragora
geringere
doch wol
sprechend
in Geiste
und sie wi
wie Man
zösischen
eine gros
ihr getrie
dass sell
zum Gru
ladend,
ganze
durch il
rosen et
Aerzten
erworbe
angestr
homöop
dass ih
gehalte

Es
eine r
die Cit
leger d
HANNE
Pflicht
nicht v

excitet.“ Also die Anwendung der *Atropa Mandragora* in gewissen Geisteskrankheiten, jedoch in geringerer Menge, als sie „*insaniam*“ errege, d. h. doch wohl „*in sano*“ errege! Dies wäre also eine sprechende Stelle! *Atropa Belladonna* ist ebenfalls in Geisteskrankheiten ein ausgezeichnetes Mittel, und sie wirkt nach demselben Gesetze der Specificität, wie *Mandragora*, mit deren Prüfung sich die französischen Aerzte abgeben; sie spielt im Alterthum eine grosse Rolle, und obgleich viel Aberglaube mit ihr getrieben wurde, so ist doch nicht zu läugnen, dass selbst diesem Missbrauche oft etwas Reelles zum Grunde liegt; eben der Gebrauch ist so einladend, dass er zum *Missbrauche* führt. So ist die ganze Pflanzenfamilie der Solaneen ausgezeichnet durch ihre Wirksamkeit in Geisteskrankheiten, Neurosen etc.; auch das *Stramonium* hat sich bei den Aerzten der alten Schule neuerdings einen Ruf erworben, und Herr Dr. AMELUNG hat sich arg angestrengt, zu beweisen, dass dies Mittel nicht homöopathisch wirke, wobei nur zu bedenken ist, dass ihm als Irrenarzte auch das Irren eher zu gute gehalten werden muss.

Es wäre sehr zu wünschen, dass ein Arzt, dem eine reiche Bibliothek und Zeit zu Gebote stünde, die Citate HAHNEMANNs genau prüfte; die s. g. Widerleger der Homöopathie haben sich oft darauf berufen, HAHNEMANN habe falsch citirt. So sehr es unsere Pflicht ist, HAHNEMANN nicht zu folgen, wo er es nicht verdient, ihn offen zu bekämpfen, wo es noth

thut, und gerade ihn am stärksten, weil er sich eines grossen Einflusses (freilich oft nur über Schwache!) bewusst ist, eben so sehr ist es Pflicht, ihn gegen ungegründete Angriffe in Schutz zu nehmen. Nur Wahrheit und Unparteilichkeit können frommen.

Verhandl
Paris
Gesell
Erric
Klini

Sitzun
das W
Doctri
noch,
Gesell
in die
Es hat
liche I
Es gilt
wie w
Freihei
auszü
die Ho
HYGEA,